

Sächsische Volkszeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Musikl. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feierblätter“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Druckerei Nr. 22.
Die „Sächsische Volkszeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbestelln. 6848.
Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Volkszeitung“ an.

Druckerei Nr. 22.
Inserate, bei der ersten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis 12 Uhr Vormittag 9 Uhr auszugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).
„Eingesandt“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Kannakosten: In Schandau: Expedition Gaukenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Hoffe, in Frankfurt a. M.: G. D. Daube & Co.

Nr. 143.

Schandau, Donnerstag, den 10. Dezember 1903.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Festsetzung der Durchschnittswerte von Naturalbezügen der der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungspflicht unterliegenden Personen.

Der unterzeichnete Stadtrat hat in Ausführung der Vorschriften in § 1 Absatz 5 des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung vom 10. April 1892, § 6 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900, sowie § 5 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 in Verbindung mit § 2 der zum Landesgesetz vom 18. August 1902, die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen betreffend, ergangenen Ausführungsverordnung vom 19. August 1902 die Durchschnittswerte der Naturalbezüge der in gewerblichen sowie land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Betriebsbeamten und Arbeiter für die Zwecke der Kranken- und Unfallversicherung für seinen Verwaltungsbezirk wie folgt festgesetzt:

a) für die in gewerblichen Betrieben beschäftigten Betriebsbeamten und Arbeiter:

Klasse der Betriebsbeamten oder Arbeiter.	Durchschnittswerte der freien				Zusammen
	Beköstigung	Wohnung	Feuerung	Beleuchtung	
	M.	M.	M.	M.	M.
auf ein Jahr berechnet.					
I. Klasse. Inspektoren, Werkmeister, Werkführer, Aufseher, Obermüller und dergl.	350	80	40	20	490
II. Klasse. Gehilfen, Gesellen und Arbeiter anderer Art.	300	40	20	10	370
III. Klasse. Gewerbsgehilfsinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Haus- und Dienstmädchen und Lehrlinge.	260	30	15	5	310

b) für die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Betriebsbeamten und Arbeiter:

Klasse der Betriebsbeamten oder Facharbeiter.	Freie Station										Andere Naturalbezüge								
	Wohnung für		Kost					Freie			Holz pro Raummeter	Kohlen pro Hektoliter	Wert des		Bei freier Fütterung Wert der Nahrung von				
	unverh. Beamte oder Arbeiter	verh. Beamte oder Arbeiter	a) volle für die Person des Beamten oder Arbeiters	b) teilweise für die Person und die Familie	Frühkaffee	Frühstück	Mittag	Abendbrot	Feuerung	Beleuchtung			zur Nahrung überzähligen, von der Gehaltsabdrängen n. bestimmten Ranges pro We	dem Beamten zu eigener Bewirtschaftung überzähligen Ranges pro We	1 Stroh	1 Flegel	1 Schaf	1 Mastschwein	
M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.		
I. Klasse. Gutsvorsteher, Betriebsleiter, Oberinspektoren, Oberverwalter, Ober- und Revierförster, Rentmeister und dergl.	auf ein Jahr berechnet		auf den Tag berechnet					auf ein Jahr berechnet			auf ein Jahr berechnet								
	70	120	520	800	20	25	60	25	30	65	20	4	0,80	3	1	250	65	28	140
II. Klasse. Verwalter, Geschäftsführer, Oberschweizer, Volontär, Schloß- und Obergärtner, Förster, Buchhalter, Kontrolleure, Sekretäre u. dergl.	50	75	400	660	15	20	40	20	25	40	15	Diese Festsetzungen gelten zugleich auch für Klasse II u. III.							
III. Klasse. Bögte, Schirrmeister, Schweizer, Aufseher, Käser, Wirtschaftsgehilfen, Wirtschaftsrinnen, Waldaufseher, Expedienten, Müller, Brenner, Brauer, Biegler, Stellmacher, Schmiede, Maschinensführer u. dergl.	35	50	330	520	12	15	35	15	20	30	10								

Diese Festsetzungen, welche vom 1. Januar 1904 ab in Kraft treten, sind gemäß § 3, Absatz 1 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 in Verbindung mit § 4, Absatz 1, der zu diesem Gesetze erlassenen sächsischen Ausführungsverordnung vom 30. November 1899 auch für die Zwecke der Invalidenversicherung maßgebend.

Hiernach haben sich insbesondere auch die Orts- und Betriebskrankenkassen, soweit diese Festsetzungen sie angehen, zu richten.

Schandau, am 7. Dezember 1903.

Der Stadtrat.
Wick, Bürgerm.

28.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.
Das Befinden des Kaisers hat sich in der letzten Zeit derartig günstig gestaltet, daß er, wie nunmehr bestimmt verlanget, doch noch an den Hofjagden in der Gegend teilnehmen wird. Im Anschluß hieran begibt sich der erkrankte Monarch nach Hannover, wo er bei der am 19. Dezember stattfindenden Jahrhundertfeier der drei selbst garnisonierenden Regimenter teilnehmen wird. Ab dann reist er nach Potsdam zurück. Im übrigen wird von verschiedenen Seiten einstimmig versichert, daß die

Heilung der Operationswunde des hohen Herrn in völlig normaler Weise vor sich geht. Es gilt als feststehend, daß er binnen längstens drei Wochen wieder im ungehinderten Gebrauch seiner Stimme sein wird. Darum unterliegt es auch keinem Zweifel, daß der Kaiser in der Lage sein würde, den preussischen Landtag bei dessen Zusammentritt im Januar persönlich zu eröffnen, sofern er dies wünschen sollte.
Der Reichstag nimmt an diesem Donnerstag seine eigentlichen Arbeiten mit der ersten Lesung des Reichs-

haushalts-Etats für 1904 auf. Da bei der Generaldebatte über den Etat erfahrungsgemäß alle möglichen Themata zum Teil wiederholt und dabei häufig recht ausführlich in den Kreis der rednerischen Betrachtungen gezogen werden, so kann man getrost damit rechnen, daß auch die diesmalige erste Etatslesung einen erheblichen Umfang annehmen und sich bis in die nächste Woche hineinziehen wird. Freilich dürfte das Haus nachher bis zu den Weihnachtstagen, welche bekanntlich am 18. Dezember beginnen sollen, nicht sonderlich viel mehr vor sich bringen; wenn

sicht führte, waren achtzig noch zu verschließende Patronen beiseite und die Schießkammer gefüllt worden. Durch seine beim Oberkriegsgericht in Chemnitz eingelegte Verurteilung erreichte Wötter, daß die Strafe auf drei Monate herabgesetzt wurde.

Das Eisenbahnunglück in Buchholz hat am 16. d. M. vor dem Landgericht Chemnitz ein gerichtliches Nachspiel. Ein Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums zu Annaberg soll während der Rettungsarbeiten dadurch öffentliches Vergerniß erregt haben, daß er in unziemlicher Weise die Tätigkeit der Herren aus der Bürgererschaft von Buchholz getadelt hat, welche sich in großer Opferfreudigkeit der Toten und Verunglückten angenommen haben. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Betreffenden ein öffentliches Interesse erhoben, wegen der er sich vor der Strafkammer zu verantworten haben wird.

Seinen Tod vorausgesehen hat der am Donnerstag in Plauen im Bogtland verstorbenen gepreßte Staatsbaumeister Johannes Scheele. Er hatte am Donnerstag früh vor 7 Uhr einen ihn besuchenden Freund gefragt, ob es schon 7 Uhr sei. Die Antwort lautete, es sei erst halb 7 Uhr. Darauf sagte Scheele, „um 7 Uhr bin ich tot“. Fünf Minuten vor 7 Uhr schloß der Kranke seine Augen auf immer.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Der kriegsgerichtlich zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte ehemalige Leutnant Wilske befindet sich zur Zeit immer noch im Lazarett des Meher Militärgefängnisses. Wie verlautet, wird Wilske einen 14tägigen Urlaub antreten, um seine Privatverhältnisse zu regeln. Nach dessen Verlauf wird er den Rest seiner Strafe zu verbüßen haben. Sein gegenwärtiger Aufenthalt im Meher Gefängnis wird ihm natürlich auf die Strafe angerechnet.

Den in China gefallenen Seesoldaten soll ein Denkmal gesetzt werden. Insgesamt sind während der Chinakriege 74 Angehörige der Marine-Infanterie gefallen oder an den Folgen ihrer Verletzungen gestorben und zumeist auf dem deutschen Friedhofe zu Peking zur letzten Ruhe bestattet worden. Von der Kaiserl. Marine ist nun für diese Opfer die Errichtung eines Denkmals geplant und zwar auf dem genannten Friedhofe, wo bereits ein Platz dafür ausgewählt wurde. Der Denkmalsfonds ist durch freiwillige Spenden stark gefördert worden, so daß in Kürze an die Ausführung des pietätvollen Projektes gedacht werden kann.

Auf dem Spittelmarkt in Berlin versuchte sich am Dienstag früh ein 23jähriger Mann wegen unglücklicher Liebe mittels Revolvers zu erschießen. Als der Revolver, der dem Schwerverwundeten aus der Hand gefallen war, entladen werden sollte, wurde ein anderer junger Mann von etwa 20 Jahren tödlich getroffen.

Röln. Der frühere Fähnrich zur See Hüßener ist am Sonnabend abend von Magdeburg nach Ehrenbreitstein zur Verbüßung des Restes der Festungsstrafe gebracht worden.

Der dieser Tage in Mühlhausen in Thüringen im 81. Lebensjahre verstorbenen Rentier Gottfried Kroll hat genannte Stadt zur Erbin des größten Teils seines Vermögens eingesetzt. Die Stadt kommt in den Besitz von zirka 100000 Mk., die nach der Bestimmung des Erblassers für Wohltätigkeitszwecke verwendet werden sollen.

Ein furchtbarer Unglücksfall hat sich am Sonntag in Dessau ereignet. Die Menagerie von Fischer aus Quedlinburg gibt gegenwärtig auf dem Askaniischen Platze Vorstellungen. Am Nachmittag, als die Menagerie dicht besetzt war und die Löwenbändigerin Frau Fischer ihre Künste mit den Löwen vornehmen wollte, schlug der Löwe mit einem furchtbaren Schläge der Bändigerin auf den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Der Schlag legte das Gehirn völlig frei. Die Vorstellung wurde sofort abgebrochen. — Zu dem entsetzlichen Tode berichtet der „Anh. Staatsanz.“ noch folgendes: Die Menagerie von Th. Fischer aus Quedlinburg gab seit Sonnabend auf dem Askaniischen Platz in Dessau Vorstellungen. Gegen Schluß der Nachmittagsvorstellung am Sonntag begab sich die 26 Jahre alte Frau (nicht Tochter) des Besitzers, die in einer Nummer als Löwenbändigerin auftritt, in den Käfig, in dem sich außer einem mächtigen Löwen noch drei Löwinnen befanden, um ihre Produktionen mit den wilden Tieren vorzunehmen. Der Löwe sollte durch einen Reizen sringen, den die Komptente in der Hand hielt. Das Tier benahm sich äußerst störrisch. Die Bändigerin nahm die Worte zu Hilfe, um die Bestie gefügig zu machen. Doch statt durch den Reizen zu springen, schlich sich das Tier fahrigartig in dem Käfig herum, richtete sich hinter Frau Fischer empor und schlug sie plötzlich mit einem Hiebe der gewaltigen Pranken zu Boden. Auf den erschütternden Schrei der Betroffenen eilten sofort mehrere Männer, sowie der Besitzer hinzu. Die Frau begab sich alsbald, bewußt mit einer Eisenklinge, in den Käfig, und während er das rasende Tier mit furchtbaren Schlägen und mit Stöben in den Rücken von seinem Opfer loszubringen versuchte, verhinderten mehrere Männer mittelst Eisenstangen die anderen Löwen, die ebenfalls unruhig geworden waren, sich an dem Blutwecke zu beteiligen. Unter großen Anstrengungen gelang es endlich dem Menageriebesitzer, seine Frau den Jähnen der Bestie zu entreißen und aus dem Käfig zu schaffen. Die Unglückliche hatte aber so schwere Verletzungen erlitten, daß sie nach kurzer Zeit ihren Geist aufgab. Das Gehirn hatte der Löwe durch einen Biß freigelegt und ihr auch sonst noch erhebliche Fleischwunden beibracht. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod konstatieren. Das Publikum, das dicht gedrängt die Plätze füllte, geriet bei der entsetzlichen Szene in die größte Aufregung und suchte die Ausgänge zu gewinnen. Die Leiche der bedauernswerten Frau (Mutter von drei kleineren Kindern) wurde noch nach der Leichhalle des Friedhofs III. übergeführt, von wo aus sie in den nächsten Tagen beigesetzt werden wird.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Ueber ein Ehedrama im Hause des Fürsten Otto Windischgrätz, des Vaters der Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich, kursieren in Wien allerlei Gerüchte. Ein Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ in Prag berichtet wie folgt: Die Gemahlin des Fürsten Otto Windischgrätz, eine Tochter der Gräfin Stephanie Lobkowitz, habe in ihrer Villa zu Werschowitz bei Prag eine kleine tschechische Schauspielerin namens Biegler, durch einen Revolverbeschuss schwer verletzt, nachdem sie vorher den an der Tür Wache haltenden Kammerdiener durch einen Streifschuß leicht verwundet. Die Verletzten liegen in der chirurgischen Klinik krank dar-

nieber. Es kursieren hier allerlei Gerüchte. Der Korrespondent des „Wiener Tageblatt“ bezeichnet die früheren Meldungen als unzutreffend. Es habe sich auch herausgestellt, daß die Biegler, die bei dem tschechischen Theater in der Prager Vorstadt Smichow engagiert war, keine Verwundung erlitten habe. Ein anderer Korrespondent berichtet, daß tatsächlich die Schauspielerin Biegler und der schon erwähnte Kammerdiener verwundet wurden. Auch soll der Fürst zu Fräulein Biegler in Begleitungen gestanden haben. Ferner hätte man schon seit einiger Zeit von ersten Bemühungen des fürstlichen Paares Windischgrätz gesprochen.

In Außig hat sich am 6. d. M. ein entsetzlicher Unglücksfall gegen 4 Uhr nachmittags ereignet. Sechs Personen brachen beim Schlittschuhlaufen auf der dünnen Eisdicke der Elbe ein. Vier fanden den Tod. Hierzu werden folgende Einzelheiten bekannt: Der 14 Jahre alte Malerlehrling Franz Liebisch, der Glaserlehrling Rudolf Gsch, das 15 Jahre alte Kindermädchen Franziska Wirc, die 17jährige Marie Uhlmann, das 12 Jahre alte Schulmädchen Marie Wirc (eine Schwester der Franziska Wirc) und der 14 Jahre alte Alfred Arnold begaben sich gegen 3 Uhr nachmittags in die Eisbahn, um auf dem oberhalb der Zuckerfabrik befindlichen Eisbecken, genannt die Turtel, sich mit Schlittschuhlaufen zu vergnügen. Da die Eisdicke jedoch kaum einen Zoll stark ist, so versagte ein Wachmann die jungen Leute wiederholt, indem er sie auf die Gefährlichkeit ihres Vorhabens aufmerksam machte. Doch kaum hatte der Wachmann den Rücken gekehrt, so gingen die Vorgenannten abermals auf das Eis, hatten aber kaum den Fuß darauf gesetzt, als auch die Decke schon einbrach und sämtliche sechs Personen in die Tiefe sanken. Der Wachmann, die Straßenpassanten und mehrere Arbeiter eilten sofort zur Stelle, um Hilfe zu leisten. Es gelang ihnen, die 12 Jahre alte Marie Wirc und den 14 Jahre alten Alfred Arnold lebend an das Land zu bringen, während die übrigen vier Personen nur noch als Leichen geborgen werden konnten.

Das Schwurgericht in Leitmeritz fällte vorige Woche drei Todesurteile innerhalb zweier Tage. Am Donnerstag wurde die 24 Jahre alte Dienstmagd Anna Wolf aus Liebich zum Tode durch den Strang verurteilt, weil sie am 4. September 1903 ihr neugeborenes Kind durch Ertröckeln umgebracht und 24 Tage später auch ihr vier Jahre altes Töchterchen ermordet hatte. Am Freitag wurden der 40 Jahre alte Glasfabrikarbeiter Josef Richter und dessen Schwager, der 33jährige Bauarbeiter Johann Kasten, beide aus Oberpörschlag in Pöhmen, ebenfalls zum Tode durch den Strang verurteilt. Sie waren schuldig befunden worden, den Schneider Eduard Woter in Oberpörschlag i. P. in bestialischer Weise ermordet und beraubt zu haben.

Graz. Auf der Gamsjagd auf dem Hochschwab sind drei Personen infolge losgeratenen Schnees abgestürzt; einer ist tot, die anderen wurden schwer verletzt.

Bermischtes.

Den größten Inzeraten-Stat in Deutschland dürfte die Firma Rudolf Verhag in Berlin haben, die jährlich zirka 480000 Mk. für Zeitungsinzerate ausgibt. Der Begründer der Firma wollte einmal seine Reklame einstellen. Wie ihm das Experiment gelungen, darüber läßt er sich folgendermaßen vernehmen: „Mein Geschäft ging dabei so schlecht, daß ich besser getan hätte, es zu schließen. Dann begann ich zu inzerieren. Ich wendete im ersten Jahre 1250 Mark daran und mein Umsatz stieg auf 36000 Mk.; im dritten Jahre verwendete ich 12000 Mark auf Inzerate, mein Umsatz befreite sich auf Hunderttausende, jetzt beträgt er Millionen und mein Gewinn steht im Verhältnis dazu. Alles, was ich habe, mein Weltname, mein Millionengeschäft, verdanke ich nicht allein der Reklame der Geschäftsführung, sondern zu neunundneunzig Hundertel der Macht der Zeitungs-Anzeigen. Ich bin zu der Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungsanzeigen in die Höhe kommen und gewinnbringend werden kann.“

Der Detektiv in der Gesellschaft. Detektives, die Leute der guten Gesellschaft überwachen, werden in London sehr gesucht, wie die „Truth“ zu berichten weiß. Tatsächlich hat sich diese Klasse der Detektives in der letzten Zeit stark vermehrt. Einer der bekanntesten Londoner Detektives, der sich in Scotland Yard einen Namen gemacht hat, besucht jetzt berufsmäßig die allerbesten Gesellschaften, in denen auserlesene Juwelen, kostbares Geschirre und seltene Karikaturen umherliegen und infolgedessen gefährdet sind. Mit seiner guten Menschenkenntnis, seinem feinen natürlichen Vernehmen und dem gut geschulten, sogar schönen Gesicht, ist er bei Tisch ein willkommenes „Gast“ und besonders beliebt im Rauchzimmer, wo er den vornehmsten Herren nach dem Diner lustige Geschichten erzählt. Der Detektive der Gutsknechten findet jedoch seine interessantesten „Jagdgründe“ in den großen Londoner Warenhäusern. Er muß gut gekleidete Damen aus dem West-End beobachten, die zu irgend einem Ladentisch wandern, auf dem teure Gegenstände liegen, ein paar von den begehrten Schätzen nehmen und davon gehen. Oft ist die Betreffende eine gute Kundin, die zu tranken unklar wäre. „Entschuldigen Sie“, bemerkt dann der Detektiv ehrerbietig, wenn die wohlhabende Ladenbesitzerin gehen will, „ich glaube, dies ist ein kleiner Irrtum, Sie wollten diesen Gegenstand wohl nicht wählen“. „Nein, ganz recht, ich habe mich geirrt und danke Ihnen“, lautet die Antwort, die Waren werden ruhig zurückgegeben, eine Szene vermieden, und die Kundin geht, um noch oft wiederzukommen und viel Geld auszugeben. „Manchmal wird die Kundin, wenn sie bekannt ist, auch einfach bewacht, die Waren werden mit in Rechnung gestellt und ohne Fragen oder Beschränkungen bezahlt“, sagte der Leiter eines großen Warenhauses. Ein bekannte Firma führt ein „schwarzes Buch“, in dem die Namen der Ladenbesitzer eingetragen werden; seine Veröffentlichung würde manche Leute erschrecken.

Eine Komödie in „fünf Toiletten“. Ein abgekürztes Verfahren wandle, wie der „Gaulois“ erzählt, ein schlauer Präparatur an, der sehr gut wußte, daß bei den Gastspielen der französischen „Staro“ in Amerika die Toiletten sehr viel mehr als das Talent den Sieg bestimmten. „Von dem Talent legen wir uns nicht Rechenschaft ab, das ist für uns ein verschlossenes Buch“, sagte einmal eine Praxianerin ganz offen, weil wir die Sprache, die alle X... spricht, nicht verstehen. Aber wir sehen ihre Kleider, die uns von der Pariser Mode erzählen; das interessiert uns am meisten, weil wir Augen zum Sehen haben.“ So ließ denn der Impresario, als alle X... eines Tages in Guatimala oder Bolivia in „Frou-Frou“ auftritt, einen

Theaterzettel folgenden Inhalts drucken: „Heute abend „Frou-Frou“, Komödie in fünf Toiletten von Henry Meilhac und Ludovic Halévy“, — und die Damen in der interessanten Stadt konnten wohl glauben, Meilhac und Halévy wären zwei große Pariser Schneider.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 9. Dezember. Dem Reichstage ging ein Antrag Heyl zu, die Regierung ersuchend, in Erwägung darüber einzutreten, inwieweit die Gewinnung einer ausreichenden Zahl von Unteroffizieren für Armee und Flotte durch Ueberbürdung Einzelner infolge ungleichmäßiger Verteilung dienstlicher Obliegenheiten und durch unzulängliche Löhnungsverhältnisse erschwert ist, um tunlichst bald Verbesserungsversuche an den Reichstag gelangen zu lassen. Ferner ging dem Reichstag ein Antrag Baasche zu, betr. Errichtung eines Reichsarbeitsamtes.

Berlin, 9. Dezember. Geheimer Kommerzienrat von Hansmann ist heute morgen gestorben.

Berlin, 9. Dezember. Der „Vorsenieur“ meldet: Als der österreichisch-ungarische Botschafter von Szogyenyi-Matich mit Gemahlin gestern Nachmittag spazieren fuhr, fuhr eine Automobilkutsche in die Equipage hinein. Die Deichsel wurde zertrümmert und die Fenster wurden zertrümmert. Der Botschafter und seine Gemahlin wurden mit Glassplittern bedeckt, aber nicht verletzt.

Kiel, 9. Dezember. Hier treffen neue Unglücksnachrichten aus den dänischen Gewässern ein. Auf den befahrensten Seewegen treiben vielfach Wracks und Schiffsteile. Am Strande von Harboere wurden zwei Leichen angetrieben. Der Fischerkutter „Elwine“ und der Schooner „Waldemar“ sind gestrandet.

Bremen, 9. Dezember. Bei Vorkum wurde der englische Dampfer „Castel Bentry“ vom Hamburger Dampfer „Trelost“ angerannt. Ersterer lehnte schwer beschädigt nach Bremerhaven zurück.

Essen, 9. Dezember. Auf einen Personenzug wurden in der Nähe von Essen nachts mehrere Revolvergeschosse abgegeben. Die Passagiere blieben unverletzt.

Breslau, 9. Dezember. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Kanonier Horn des 42. Regiments in Schweidnitz wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einjährigem Bucht haus und Entfernung aus dem Heere.

Prag, 9. Dezember. Die Gerüchte von einem Ehedrama im Hause des Fürsten Windischgrätz werden auf einen Racheakt eines vom Fürsten entlassenen Dieners zurückgeführt, der die Gerüchte erfunden und verbreitet hat. Man mußte ihn wegen einer Infektionskrankheit des Dienstes entheben, er war jedoch ausreichend entlohnt worden.

Paris, 9. Dezember. In der bonapartistischen Partei ist neuerdings eine Spaltung eingetreten. Der Deputierte Marquis de Dion und einige andere Politiker, die bisher als Imperialisten galten, haben eine Partei gegründet, die für die Republik mit einem Konsul an der Spitze Propaganda machen will. Als Kandidat für den Posten des Konsuls wird Prinz Viktor Napoleon betrachtet. Zwischen Cassagnac und den Gründern der Partei ist ein lebhafter Zeitungskrieg entbrannt.

Paris, 9. Dezember. Der pensionierte General Cornuiliers, früherer Divisionskommandant in Nancy, wird auf Antrag des Kriegsministers vor ein Disziplinargericht gestellt werden, weil er in einem konservativen Blatte in heftigen Worten das Vorgehen des Kriegsministers kritisiert hatte, der ihn entgegen dem bisherigen Brauche nicht zum Korpskommandanten ernannt hatte. Das Disziplinargericht wird zu entscheiden haben, ob die Pensionierung des Generals nicht in schlichten Abschied verwandelt werden soll.

Kopenhagen, 9. Dezember. Ein Hochstapler, angeblich deutscher Nationalität, Carlo Meyer, flüchtete aus der Schweiz hierher. Er wurde von der Polizei festgenommen. Bedeutende Geldsummen wurden bei ihm vorgefunden.

Belgrad, 9. Dezember. Das umlaufende Gerücht, mehrere Militärschüler hätten den Besuch von Vorlesungen des Oberleutnants Wischitsch verweigert, nimmt immer bestimmtere Formen an. Wegen die renitenten Jünger wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Athen, 9. Dezember. Die griechischen Dampfer „Byloros“ und „Apsos“ kollidierten im Hafen von Athala. Der Bordenteil des „Byloros“, auf dem sich die Kajüten befanden, wurde schwer beschädigt und sank unter Wasser. 50 Personen sind ertrunken.

Washington, 9. Dezember. Der deutsche Botschafter Sped von Sternburg ist aus Deutschland heute hier wieder eingetroffen.

Wochen-Spielplan der Königlichen Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus. Mittwoch: „Bar und Zimmermann“. — Donnerstag: „Die lustigen Weiber von Windsor“. — Freitag: „Der Feier des 100jährigen Geburtstages von Hector Berlioz: „Benvenuto Cellini“ (neu einstudiert). — Sonnabend: „Alpenkönig und Menschenfeind“. — Sonntag: „Benvenuto Cellini“. — Montag: „Das Rheingold“. — Schauspielhaus. Mittwoch: „Das große Geheimnis“. — Donnerstag: „Bam erksenal“. „Der siebzehnte Geburtstag“. — Freitag: „Der siebzehnte Geburtstag“. — Sonnabend: „Gyjs und sein Ring“. — Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: „Heilfried“; Abends 8 Uhr: „Der siebzehnte Geburtstag“. — Montag: „Das vierte Gebot“.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.

Heute Mittwoch, den 9. Dezember, abends 6 Uhr Bibelstunde im Turmzimmer (Pfarrer Desselbarth); abends 8 Uhr Singstunde des Jungfrauenvereins.

Sonnabend, den 12. Dezember, vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier (Pastor Glooh).

Kirchliche Nachrichten der Parochie Königstein.

Sonnabend, den 12. Dezember, Beichte und Abendmahl.

Edlawi kommt.

Moden, tände, ner, im G, hinen, billigten, von mit, ulsen, aniker, auf, ant, rock, krestof, Hofen, und Kostüm, andau.

Edlawi kommt.

Zur Beschäftigung
im Hause
empfehle
Laubsägekästen,
Drillbohrer, Hobel, Bügel,
Laubsägen, feinste Qualität,
Schraubstöcke,
Hämmer, Feilen, Raspeln,
Sandpapier,
Schlösser, Verzierungen usw.
und halte großes Lager.

Albert Knüpfel.

Regenschirme

in größter Auswahl,
Herrenschirme von 2 bis 12 Mk.,
Damenschirme von 2.50 bis 20 Mk.,
Kinderschirme von 2 bis 4 Mk.
empfehle

Marie Ronneberger.

Der
Bedarf hat
in
**Puppen-
wagen,
Puppenschaukeln,
Sportwagen,
Leiterwagen,
Koffer, Hand-, Wäsche-, Trag-, Holzkörbe,
Blumentische, Notenständer,
Arbeitsständer, Kinderstühle
u. s. w.**

Bitte zu kommen:
Lindengasse, Korbgeschäft
Bendels Nachf.,
Otto Schwarzenberg, Korbmachermstr.
Puppenwagen werden sauber und
billig vorgerichtet.

Musverkauf!
Warmgefütterte
Leder - Schnürstiefeln
mit leichter Holzsohle,
für größere Kinder und Erwachsene,
von 2 Mark an bei
K. Riedel, Poststraße 143.

Fertige Flaggen, Anfertigung jeder Breite und Länge, Flaggenstoffe
u. Zubeh. empfiehlt bill. **Max Schulze, Marktstr. 14.**

Prager Bettfedern zu billigst. Preisen **Marie Ronneberger.**
Gleichzeitig mache auf meine **Bettfedern-Reinigungsmaschine** aufmerksam.

Das Anknüpfungs- und Vermittlungs-Bureau von
Carl Glaser

empfehle sich zur Anfertigung von Kauf- u. allerhand Verträgen, Testamenten, Nachlass-
berechnungen, Steuer-Reklamationen u. sonstiger Schriften, auch in Unfall-, Alters- und
Invaliditäts-Vericherungssachen.

Hirsch-, Reh-, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Zickelfelle sowie **E. Hammer, Ritz-**
Kind- u. Kopfbüchse kauft die **Kohleder-Handlung E. Hammer, str. 27.**

Die Maschinenstrickerel von Rich. Reinsch, Badstr. 154.
empfehle sich zum Neu- u. Anstricken von Strümpfen u. Socken von nur bestem Handstrickgarn.

Vorzügliche Korsetts in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen
Max Schulze, Marktstraße 14.

Die Klempnerei v. Carl Cammerer, Badstr. 134, empfiehlt sich
zur Ausführung aller Bauarbeiten, Wasserleitungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen und
Klosett-Anlagen bei solider Arbeit und billigen Preisen.

Sämtliche Trauerartikel, sowie Sargausstattung empfiehlt
billigst **Max Schulze, Marktstr. 14.**



Särge
in allen Größen und Preislagen hält stets vorrätig
Georg Zschaler, Badstr.

Verantwortlicher Redakteur Oskar Diele. Druck und Verlag von Bauer & Reimer Nachf., Schandau.
Hierzu eine Beilage und „Seifenblasen“.

Ortskrankenkasse für die Stadt Schandau.

2. diesjähr. ordentliche Generalversammlung
Sonnabend, den 12. Dezember a. c. abends 8 Uhr
im Gasthaus „Gambrinus“.

Tagesordnung: 1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
3. Allgemeines.

Zu zahlreicher Beteiligung der Herren Vertreter der Arbeitgeber und Kassen-
mitglieder wird geladen.
Schandau, den 4. Dezember 1903.

Der Kassenvorstand.
Emil Richter, Vorsitzender.

I. Abonnements-Konzert der Kurkapelle

● im gut geheizten Kursaal ●
morgen Freitag, den 11. Dezember.

Mitwirkende:
Solistin für Harfe: Fr. Marie John } Mitglieder des
Solist „ Cello: Herr A. Pfaff } Rich. Eilers-Orchester
„ „ Flöte: „ H. Kratzsch } zu Dresden.
„ „ Oboe: „ H. Fehse }
Anfang 8 Uhr.

Nach dem Konzert BALL.

Hochachtungsvoll **M. Schildbach.**

Freitag
früh
frischen
und
geräuch.
Schellfisch, Klotzunge. Goldfische.
Goldfischfutter.



Achtung!
**Schulranzen
und Taschen.**

eigenes Fabrikat, empfiehlt in bekannter
Güte

S. Eckardt,
Sattler- und Tapeziermeister.

**Elektrische
Taschenlampen,**
Stück 1 Mk. 80 Pfg.
sowie
Ersatzbatterien
bei
Friedr. Herbst,
Uhrmacher.

Sägewerksführer,

energisch und erfahren, mit besten Empfehlun-
gen für
Dampfsäge- und Hobelwerk
per hold für dauernd gesucht.
Offerten unter S A. 82 an die Zittauer
Morgenzeitung in Zittau erbeten.

**Zwei junge
echte Möpfe**
sind zu verkaufen. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle der Elbzitung.

Ein tüchtiger
Bruchmeister
wird sofort für einen in der Nähe Schandaus
erlegenen Steinbruch gesucht. Schriftliche
Offerten bis Sonntag erbeten an die Ge-
schäftsstelle der Elbzitung.

Ein tüchtiger
Brettschneider
wird gesucht.
Gustav Hauschild, Schandau.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes
besseres Hausmädchen
wird zum 1. Januar zu einer Ingenieurs-
familie nach Poinich gesucht. Nähere
Auskunft wird im **Gambrinus** erteilt.

Eine Aufwartung
von früh 8 bis abends 6 Uhr sofort ge-
sucht. Näheres in der Geschäftsstelle der
Elbzitung.

Mittel magd
für 1. Januar 1904 gesucht (H. 312548 a.)
Gohrisch, „Anna's Hof“.

**Eine dreireihige
Korallenfette verloren**
gegungen. Gegen Belohnung abzugeben in
der Geschäftsstelle der Elbzitung.

W. Fiedler, Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden
Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Das **Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von
Ernst Hering, neben dem Postamt, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung

Reich- **Solzschnitzlager** für Herren, Damen **E. Hammer, Ritzstr.**
haltiges und Kinder hat **und Rinder hat E. Hammer, No. 27.**

**Die Maschinenstrickerel von W. Michel, Rosen-
gasse 48**
liefert alle in das Fach einschlagenden Arbeiten und hält sich bestens empfohlen.

Carl Jahn Nachf.
(Inh. Albert Engelhardt)
empfehle sein reichhaltiges **Uhren-, Gold- und Brillenlager.**

**Haus- Wasserleitungen, Klosett-Anlagen,
Badeeinrichtungen** werden solid und
billig ausgeführt von **E. Vollmann & Sohn.**
Badeeinrichtungen und Klosett-Anlagen stehen zur Ansicht bereit.

Sämtliche Futtermittel
und zwar: **Mais, Roggen- und Weizenkleie, Futtermehl,
Maisschrot, Gersteschrot u. s. w.** empfiehlt billigst
Schandau. Gotthelf Böhme.

**Die Maschinenstrickerel von Frau Bertha Schiller,
Badstrasse 160.**
fertigt alle in das Fach einschlagenden Arbeiten und hält sich bestens empfohlen.

Russische und deutsche
Gummischuhe
zu billigen Preisen.

Marie Ronneberger.

**Männerstimmen
des Kirchenchores.**
Freitag pünktlich 8 Uhr Turmzimmer.

Nächsten Sonnabend
8 Uhr im **Schützenhause**
unter Beteiligung der Damen
Club-Essen
und Preisverteilung.
Beginn pünktlich.

Vorkäufige Anzeige!
Hegenbarths Etablissement.
Montag, den 14. Dezember

Großes Doppelgastspiel
des **Pirner Stadttheater-Ensembles**
und des weltberühmten
Verwandlungs-Schauspielers
Fred Edlawi.
Näheres in nächster Nummer.

**Fiedler's Restaurant.
Hohenzollernheringe**
(geschlich geschätzt),
große Delikatesse.

Elysium Krippen.
Freitag, den 11. d. M.
Schlachtfest.
Dazu ladet höflichst ein **E. Dämmler.**

Gasthof Kleinhennersdorf.
Freitag, den 11. Dezember
Schlachtfest.
Es ladet ergebenst ein **Dow. Niemer.**
NB. Sonntag, den 13. Dezember
grosser Prämien-Boule.

Ehrenerkklärung.
Die **Welschidigna, die mein Sohn,** der
Soldat **Willy Pusch** von Porschtendorf, von
Soldat **Paul Rimmer** in Porschtendorf
an uns von Strohburg geschrieben hat und
von mir verbreitet wurde, beruht auf Un-
wahrheit und nehme hierdurch dieselbe reue-
voll zurück und warne ich jedermann vor
Weiterverbreitung.
Porschtendorf, am 5. Dezember 1903.
J. Pusch.

Vermischtes.

Ein seltener Fall. Wohl einzig in der Welt dürfte der Fall dastehen, daß einem Ehepaar in zwei Jahren sieben Kinder geboren worden sind.

Ueber die Gefährdung von Helgoländer Befestigungsanlagen wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ aus Helgoland geschrieben: Einzelne Anlagen der Helgoländer Befestigungswerke schweben in unmittelbarer Gefahr, so der Kommandurstand am Lammensfelsen und eine Ecke der Haupt-Batterie.

Ein Schmugglerfug. Das Unterhaltungsblatt „Pearsons Weekly“ machte vor einiger Zeit bekannt, daß es versuchen werde, an einem gewissen Tage festzustellen, ob ein Schmuggler an der englischen Küste heute noch möglich sei oder nicht.

In dem Londoner Hippodrom erschien zum erstenmal der Schimpanse „Konjul“, dem, wie die Zeitungen versichern, nichts weiter fehlt, als vollständig Mensch zu sein, als die Sprache.

ihn absolut nicht. Er nimmt grüßend seinen Hut ab, macht eine höfliche Verbeugung und setzt sich dann an einen Tisch, wo er mit Vössel, Messer und Gabel essend sein Diner einnimmt.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

10. Dezember. Sonnenaufgang 8 Uhr 01 Min. | Mondaufgang 11 Uhr 04 Min. N. Sonnenuntergang 3 „ 44 „ | Monduntergang 11 „ 47 „ N.

11. Dezember. Sonnenaufgang 8 Uhr 03 Min. | Mondaufgang — Uhr — Min. Sonnenuntergang 3 „ 44 „ | Monduntergang 12 „ 15 „ N.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

Montag, den 7. Dezember 1903.

Table with columns: Tiergattung, Auftrieb, Bezeichnung, Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht. Rows include Döfeln, Kalben u. Kühe, Bullen, Kälber, Schafe, Schweine, Ueberhänder.

Geschäftsgang: Bei Döfeln, Kalben, Kühen, Bullen und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.

Wink für das Weihnachtsfest.

Den schönsten und billigsten Ersatz für Christbäume oder neben dem Tannenbaum eine große Herde unserer im Weihnachtsglanze strahlenden Zimmer bilden die

Weihnachts-Pyramiden.

jene zierlichen Bauwerke mit ihren von Kerzen bewegten Tellern und hierauf gestellten Figuren, als Hirten und Herde, Jagd, Soldaten, Berg-Kufzigen, Christi-Geburten u. c.



Auf die Inserate oben genannter Firma machen wir noch ganz besonders aufmerksam.

Reisegelegenheiten.

S. F. Staatsbahnen.

Table showing train schedules between Schandau and Dresden, including departure and arrival times for different train classes.

Table showing steamship schedules between Schandau and Dresden, including departure and arrival times.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt. Von Schandau nach Dresden: Fern. 8.—, Von Dresden nach Schandau: Fern. 10.20.

Abfahrten des Dampfbootes.

Table showing departure times for steamships from Schandau to Dresden, including departure and arrival times.

Beliebtes Geschenk zu Weihnachten: Glacé-Handschuhe für Damen, Herren und Kinder mit und ohne Futter. Alle Aren Winer-Handschuhe, Krawatten, Herrenwäsche, M. Ronneberger.

B. Willweber, Schandau, Juwelier und Graveur. bei Weihnachts-Einkäufen bei der gütigen Beachtung. Spazierstöcke mit Silbergriff, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

Menz, Blochmann & Co., Filiale Pirna. Bank- und Wechselgeschäft. Geöffnet von 8-1 und 3-6 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 8-3 Uhr.

Flora-Drogerie. Der beste Brusttee ist unbestritten der echt Russische Knöterich. gegen Asthma, Husten, Verschleimung, Appetitlosigkeit.

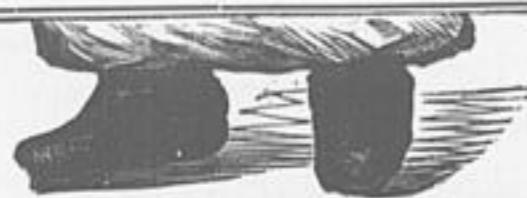


Grosse Weihnachts-Ausstellung

VON

Schandau **Gustav Bossack** Poststrasse.

Photographic-Albums, Postkarten-Albums, Album-Ständer, Zigarren- und Zigaretten-Etuis, mit und ohne Stickerei, Brief- u. Banknotentaschen, Portemonnaies, Beutel, Anhängetaschen, Pompadours, Ballfächer, Bronze- u. Nickelwaren, Schreibzeuge, Photographie-Rahmen u. -Ständer, Brief- und Billet-Papier, in einfachen und feinsten Aufmachungen, Spielwaren für Knaben und Mädchen, gekleidete und ungekleidete Puppen in allen Grössen, Puppenmöbel, Blech- und Holz-Hausrat, Aufstellsachen, Zinnfiguren, Modelldampfmaschinen, Spiel- und Wiegepferde, Felltiere, mechan. Spielwaren.
Billige Preise. ➡ ➡ Grösste Auswahl.



Neuheiten

in Knöpfen, Besätzen, Tressen, Sammet und Seidenstoffen.
 Schleifen, Chiffon-Boas, Stolas u. Kragen.
 Gürtel und Gürtelschlösser.
 Herren-Wäsche Krawatten.
 Tapissier-Artikel.
Otto Ehrlich (Inh. W. Matthae) Schandau.

Rechtsanwalt Dr. jur. Wilke beim Landgericht Dresden ist jeden Donnerstags bis Nachm. 1/3 Uhr in Schandau im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.

➡ **Einf. möbl. Zimmer**, in oder außerhalb der Stadt Neujahr zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. A. Z. an die Geschäftsstelle der Elbzitung erbeten.

Pelzwaren

jeder Art, bei grosser Auswahl, in allen neuesten Façons und Moden, von geringer bis zu bester Qualität.

Herren- und Damen-Pelzmäntel

werden nach Mass, sowie Umarbeitung und Reparatur aller Pelzgegenstände prompt und solid ausgeführt.

Gustav Schnabel, Kürschner, Zaukenstrasse 132.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, gesundheitszerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen**, bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Leibschmerzen, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortaderstystem (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und gesund beseitigt. Kräuterwein behebt **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsapparat einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänglicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **➡** Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **➡** Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Schandau, Königsitz, Wehlen, Reuditz, Renssadt, Stolzen, Berggischhübel, Pirna, Dohna, Coschütz, Kötzsch, Dresden u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frisco.

➡ **Vor Nachahmungen wird gewarnt!** ➡

Man verlange ausdrücklich

➡ **Hubert Ullrich'schen** ➡ **Kräuterwein.**

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel: seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaf 420,0, Ranna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Engianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!



Der wirkliche Wert einer guten Nähmaschine ist nur im Gebrauch zu erkennen.

Die Viktoria-Nähmaschinen sind die besten und daher im Gebrauch die billigsten, denn „das Gute bricht sich Bahn“.

NB. Jede existierende Nähmaschine wird von mir selbst tolllos nährend repariert.

Bringmaschinen, vorzügliche Qualität.

Aufsehen neuer Gummwalzen.

M. Knopf, Mechaniker, Basteiplatz.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf zurückgesetzter Seidenstoffe

für **Blusen, Kleider und Handarbeiten etc.**

Julius Zschucke, Königlicher Hoflieferant, grösstes Seidenhaus in Sachsen, Dresden, an der Kreuzkirche 2, pt. und I. Stock.

Schuhwaren

elegant und dauerhaft, zu den billigsten Preisen empfiehlt
S. Semmerlein, Schandau, Bautenstrasse 51.

Herren-Anzugstoffe und Fabrikresten

für Herren- und Knaben-Anzüge, -Hosen sowie für Damen-Mäntel, Capes und Kostüme. Röde empfiehlt äußerst preiswert
Emma Israel, Schandau.



Humoristische Zeitungsbeilage.

(Nachdruck verboten.)

Eingegangen.

Dienstmädchen: „Herrgott, bin ich eingegangen! Da hab ich meiner vorigen Gnädigen extra a paar Visitenkarten geschnipst, um auf ihren Namen was aus den Geschäften zu besorgen — und jetzt gibt mir kein Mensch was darauf!“

Ablehnung.

Supplikant: „Gnädiger Herr, mir gehts so elend und jammervoll, daß ich ganz verweijelt bin. Meine arme Frau ist seit zwei Jahren krank, mein Sohn wurde von Wölfen gerissen, meine unglückliche Tochter ist erblindet, meine . . .“
Bankier: „Du, was erzählen Sie mir all das?! Bin ich etwa e Dramatiker?“

Einem Doeten ins Album.

Was nie dem Schicksal wird gelingen:
Den starken Mann zur Furcht zu zwingen —
O Dichter, Du hast es erreicht!

Du greiffst nur in des Büfens Falten,
Die meist ein Manuskript enthalten,
Und — auch der kühnste Mann erbleicht.



Ein Bildungsfeind.

Stabsführer: „Herr Unteroffizier, ich bitte um einen anderen Helm, der hier ist mir zu klein!“ — Unteroffizier: „Na ja, das kommt von der verfluchten Bildung, mit der Ihr Euch die Köpfe aufreibt!“



Interwürfigkeit.
 „Was ist denn, Hieslbauer, ist's recht kalt draußen?“
 „Wohl, wohl, Herr Oberfürschta, 's is recht kalt drausse!“
 „Also muh man sich recht warm anziehen?“
 „A ja! Warm anziagn muah ma is scho, Herr Oberfürschta!“
 „Aber gar so kalt kanns doch nicht sein?“
 „No, grad gar so kalt is's aa nüt, Herr Oberfürschta!“
 „Da wird man den Pelz vielleicht gar nicht brauchen?“
 „Frei! Ikon Pelz braucht ma nüt, Herr Oberfürschta!“
 „Am Ende braucht man den Lodenrod auch nicht?“
 „A beileid, 'n Lodenrod braucht ma nüt!“
 „Na, da muh es ja ganz warm draußen sein?“
 „Frei! Wohl, Herr Oberfürschta — der ganze Schnee geht ja auf!“

Selbstbewußt.
 Madame: „Wichtig Laler Lohn verlangen Sie? Mein voriges Mädchen hat nur siebzig gekriegt.“
 Dienstmädchen: „Ja, gnädige Frau, wollen Sie sich denn nicht mal verbessern?“

Ihre Auffassung.
 „Zu meiner neuen Winterjade brauche ich aber unbedingt ein neues Kleid.“
 „Kind, Kleider und immer wieder Kleider. Hast Du denn gar keinen Sinn für etwas Höheres?“
 „Höheres? Ja, Männchen, ich brauche auch einen Hut!“



Farbenproblem.
 „Warum trägt denn unser Bureauchef jetzt eine blaue Brille?“
 „Ach, der versucht dadurch nur den roten Schimmer seiner Nase zu vertuschen.“

Bescheiden.
 Referendar: „Ach, wie selig bin ich, liebes Fräulein, daß ich das Glück habe, mit Ihnen auf einem Planeten zu wohnen!“

Ein trostloser Fall.
 Ältere Schwester: „... Ich begreife nicht, wie Du Dir das so zu Herzen nehmen kannst, daß meine Verlobung rückgängig gemacht wurde, nachdem sich herausgestellt, daß mein Bräutigam ein Luntgut und Verschwender ...“
 Jüngere Schwester: „Dein Bräutigam! Was kümmert mich der?! (Verzweifelt.) Aber daß ich jetzt wieder kurze Kleider tragen muß ... nein, es ist schrecklich!“

Einer, ders weiß.
 „... Dienstfrei wollen Sie haben heut Nachmittag ... wehwegen?“
 „Kousine von mir wird beerdigt!“
 „Wie alt?“
 „Siebenundsechzig Jahre!“
 „Das ist wieder ein schöner Schwindel! Siebenundsechzigjährige Kousinen gibts ja gar nicht!“

— Selbst ist — die Frau. —

Humoreske von Franz Kurz-Elsheim.

„Aber, Mama, wenn ich nun doch gar keine Lust verspüre.“ Und die zwanzigjährige Marie verzog den hübschen Mund zu einem leichten Schmunzeln.

„Lust, Lust. Glaubst Du vielleicht, ich hätte Lust? Es macht mir wahrhaftig kein Vergnügen, mit den andern Mäntern mich hinzusetzen und das Kapitel der Haushaltungssorgen abzuhäpfeln, während sich das junge Volk dem Tanze hingibt. Aber wenn zu Liebe opfere ich mich denn auf? Doch nur Deinetwegen. Du gehst nun ins 21. Jahr. In Deinem Alter war ich schon verheiratet. Du jedoch triffst noch nicht die geringsten Anstalten dazu, als ob Du nicht ebenso gut, wie ich, müßtest, wie schwer es bei der großen Konkurrenz ist, ein Mädchen, und wenn es auch hübsch ist, ohne Geld unter die Haube zu bringen. Wozu geht man denn noch auf die Wälle?“

„Zum Tanzen, Mama, zum Amüsieren.“ lachte frisch das Mädchen. „Aber nicht zum Heiraten. Und es ist eigentlich recht böse von Dir, daß Du mich nun partout los sein willst. Wir zwei könnten's doch so gemüthlich haben.“

„Los sein willst, los sein willst.“ replizierte die Mutter etwas ärgerlich. „Davon ist doch gar keine Rede. Aber froh bin ich, wenn Du Dich verlobst hast. Mit dem Heiraten selbst magst Du dann warten, so lange Du Lust hast.“

„Oho, so haben wir nun nicht gewettet, mein liebes Mütterchen.“ Und Marielchen wippte hin und her, hatte die Hände auf den Hüften gelegt und sah ihre Mutter herausfordernd an. „Wenn ich wirklich einmal verlobt bin, dann heirate ich bald. Für so 'nen ellenlangen Brautstand schwärme ich nicht. Sag' mal, wer kommt denn alles zu dem Walle?“

„In erster Linie Herr Waring, der Kapitän, den wir voriges Jahr im Seebade kennen gelernt haben. Wie gefällt er Dir eigentlich?“

„Ach, so lila. Ich habe ihn noch nicht so genau betrachtet.“

„Dann wird's Zeit, daß Du es tust.“

„Ach, das soll wohl Dein Schwiegersohn werden. Nein, mein, das gibt's nicht. Der Mann ist nach meiner Schätzung schon anfangs der Vierziger, also doppelt so alt, wie ich. Da bedank' ich mich doch schon!“

„Froh solltest Du sein, wenn er Dich nimmt. Er ist noch ein ganz ansehbarer Herr. Und reich ist er auch. Und er ist der Einzige, der sich nicht wegwandte, als er erfuhr, daß wir kein Vermögen besitzen. Er blieb uns treu, obwohl Du ihm manchmal übel mitgespielt hast. Ja, den jungen Schaffer, den hättest Du wohl lieber gemocht, oder den Arldert. Aber die haben sich nicht mehr sehen lassen, als sie Auskunst über unsere Lage erhielten. Armer —“

„Nun, wie mir das nahe geht. Der eine ist mir ebenso gleichgültig wie der andere und wie Dein Kapitän.“

„Aber Kind, nun sei doch vernünftig. Der Kapitän liebt Dich offenbar. Er ist uns hierher gefolgt. Zwar sagte er, er besuche einen Jugendbekannten. Aber das sagte er nur, weil er im Walle selbst keine Gelegenheit nehmen konnte, um Dich anzuhalten. Also zeige Dich auf dem Walle von Deiner liebendwürdigsten Seite.“

Frau Walcourt, die Geheimrathswitwe, war ganz erregt geworden. Sie war noch eine hübsche Frau, trotz ihrer 39 Jahre, der man gar nicht ansah, daß sie bereits Mutter einer heiratsfähigen Tochter war. Und da sie im Grunde ihres Herzens auch noch durchaus nicht abgeneigt war, auf die Freuden dieses Lebens zu verzichten, so war ihr das große Mädchen manchmal recht unbehagen. An ihm ließ sich leicht ihr Alter nachrechnen. Und das war doch nicht gerade nötig. Daher trachtete sie schon lange danach, einen Mann für Marie zu finden. Sie hatte auch immer irgend jemand auf dem Korne. Doch alle „schnappten“ stets ab, sobald sie erfuhr, daß das hübsche Mädchen zwar eine Aussteuer erhalten, aber nichts Wares.

Aber der Kapitän meinte es anscheinend wirklich ernst. Wie liebendwürdig zeigte er sich bei jeder Gelegenheit. Stundenlang hat er ihnen im Sommer Gesellschaft geleistet, hat Ausflüge mit ihnen gemacht und alle die tollen Streiche Marielchen, die ihrer Raune oft gar zu gern die Fingel schliehen ließ, mit einer wahren Lammsgeduld hingenommen. Marie

hatte ja recht. Er war doppelt so alt, wie sie. Doch das sah man ihm gar nicht an. Nicht im geringsten. Ihr Mann war auch 15 Jahre älter als sie, und sie sind doch recht glücklich miteinander geworden. — — —

Die Frau Geheimrätin seufzte. Sie seufzte immer, wenn sie an ihren seligen Mann dachte. — — —

Hätte sie vorher getraut, welchen Aerger sie auf dem Walle durchzulösen hätte, sie wäre trotz alledem nicht hingegangen. Zunächst hatte Marie ihrer besten Freundin, der Frau Konistorialrätin, einige Wahrheiten gesagt, über welche diese höchst aufgebracht wurde. Den ehrsüchtigen Gruß des Kapitäns hatte das Mädchen kaum erwidert. Und als er sie um den ersten Walzer bat — und ihre Mutter hatte ihr noch ausdrücklich anbefohlen, diesen für ihn zu reservieren — da hatte sie mit bedauerndem Nicken gemeint, sie hätte schon sämtliche Walzer für den ganzen Abend vergeben. Aber die Mazurka sei noch frei. Gerade der Tanz, den er nicht tanzte. Der Kapitän indes zeigte sich als echter Gentleman. „So sehr ich das bedaure, gnädige Frau,“ hatte er zur Geheimrätin gesagt. „so sehr freut es mich andererseits, als es mir dadurch vergönnt wird, mich Ihnen widmen zu dürfen.“ Nun ja. Er hat sich eben nichts merken lassen. Aber wenn ihn die Abweisung Marielchen in seinem Heiratsplane noch nicht wankend gemacht hätte, dann doch sicherlich der Umstand, daß sie fortwährend mit dem jungen Amtsrichter tanzte und einmal sogar einen ganzen Walzer mit ihm verplauderte. Wenn ihr der junge Mann noch bekannt gewesen wäre. Vorge stellt hatte er sich, das war alles.

Also hatte Frau Walcourt sicherlich Grund, sich am Morgen nach dem Walle in einer geradezu griesgrämigen Laune zu befinden. Und ihre Tochter kangelte sie schon beim Morgenkaffee ab, daß es so eine Art hatte.

Wie aus den Wolken aber fiel die Mutter, als sich auf einmal der junge Amtsrichter melden ließ. Was will denn der heute? Ganz rathlos drehte sie die Karte in den Fingern hin und her, die das Dienstmädchen eben gebracht hatte. Und dann wieder sah sie ihre Tochter an.

„Ja ja, Mama,“ meinte die. „Ich verdufte inzwischen ins Nebenzimmer. Ihr werdet mich schon rufen. Daß Du's nur weißt. Er will mich zur Frau. Und ich nehm' ihn, schon aus dem Grunde, weil ich ihn mir selbst ausgesucht habe. Deshalb heißt's: „Selbst ist der Mann!“ Mann und soll die Frau nicht ebenso selbst sein? Und nun sei nicht böse, Mamachen, und sag Ja und Amen.“

Von dem Amtsrichter selbst erfuhr sie, daß er ihre Tochter schon seit Wochen kenne. Auf einer Radtour hatten sie sich getroffen und gestern Abend hatte sie ihm gestanden, daß er ihr auch nicht gleichgültig sei.

Was wollte die Mutter machen. Der Jwed war auf jeden Fall erreicht.

Da klingelt's auf neue. Wieder kommt das Dienstmädchen. Herr Kapitän Waring wünsche seine Aufwartung zu machen.

„Nun sieh' ich schön da,“ jammerte sie. „Wenn der jetzt kommt, kommt er nur, um einen Antrag zu machen. Was sag' ich ihm nur, nachdem ich ihm die ganze Zeit Hoffnung gegeben habe?“

„Gehst Du Dir ganz recht,“ spottete die Tochter. „So müßte es allen Menschen ergehen, die ihre Tochter glauben verheiraten zu müssen, ohne sie zu fragen. Aber laß ihn nur vor. Das andere findet sich dann.“

Und sie zog ihren Verlobten mit ins Nebenzimmer. Es war schon richtig. Herr Waring sah genau aus, wie ein Heiratskandidat. Und just ebenso verlegen schien er.

„Verzeihste Frau,“ begann er nach Erledigung der üblichen Begrüßungsformeln. „Sie haben sich stets so liebenswürdig gegen mich gezeigt, daß ich wagen darf, Ihnen heute eine innige Bitte vorzutragen, von der es abhängen wird, wie sich mein weiteres Leben gestaltet.“

„Armer Mensch,“ dachte die Frau Geheimrätin. „Sie sehen und wissen, daß ich die Jugendjahre hinter mir habe. Aber das ist kaum ein Fehler. Sie dürfen auch

erfahren, daß mein Vermögen mir gestattet, einer Lebens-
gefährin alle Wünsche zu erfüllen."

"Herr Kapitän." Sie glaubte, ihn nun nicht weiter
sprechen lassen zu dürfen. "Herr Kapitän, so leid es mir tut,
ich muß Sie bitten, den Gedanken aufzugeben."

Ganz erschrocken sprang der Bewerber auf.
"Das kann doch Ihr Ernst nicht sein. Sie haben mir
doch stets Hoffnung gemacht und ich kann, ich darf nicht an-
nehmen, daß Sie mit einem ehrlichen Herzen nur gespielt
haben."

"Nein, ich war von der besten Absicht erfüllt. Doch es
hat sich seit gestern vieles geändert. Meine Tochter hat sich
soeben verlobt."

"Um so besser. Das berührt uns aber doch nicht."
"Sie scheinen mich mißverstanden zu haben. Ich sagte,
daß sich meine Tochter —"

"Soeben verlobt habe. Ganz recht. Das ist aber doch
kein Grund, daß Sie meine Hand ausschlagen."

Frau Ralcourt machte große Augen.
"Ich? Aber ich denke, Sie wollten meine Tochter, alle
Ihre Liebendürftigkeiten hätten der zukünftigen Schwieger-
mutter gegolten."

"Nein, nein. Sie ist ja reizend, Ihre Tochter, gewiß.
Aber mein Verlangen geht höher, war stets nach Ihnen ge-
richtet und so frage ich denn nochmals: Darf ich hoffen?"

Wenige Monate später war im Hause der Ralcourts
große Doppelhochzeit.



K. FRENZ. MORINA INV.

Hugenscheinlich.

"Dort geht Frau Stoll mit ihrem Mann; ob es wohl
wahr ist, daß sie ihn nur so um den Finger wickelt?"
"Aber natürlich! Schau ihn nur an; er ist ja auch schon
ganz verbogen!"



Christmanns

Auch ein Vergnügen.

Vater (im Schneesturm): "Nub', wennst
mit brav bist und aufhörest zu heulen, darfst u
andermal nimmer mit!"

Engkühig.

Bauer: "Nüna S
lei Maister
Holz brau-
chen?"

Kauf-
mann:

"Rann
schon sein!

Werde
gleich mal
meinen
Geschäfts-
führer fra-
gen!"

(Spricht
ins Telephon.) — Zum Bauer:

"Tut mir leid — mein Geschäfts-
führer sagte mir soeben, daß wir
noch Vorrat haben!"

Bauer: "Wenn i aa net so
gscheidt bin wie Sie, für so dumm
müssen S mi aber do net halten,
daß i glaub, daß Sahna Herr
Geschäftsführer in dem Kasti
da drin hocht!"

*

Moderne Welt.

Mutter: "Jetzt bist Du bereits
zum vierten Male verlobt, Olga,
nun wied's aber bald Zeit, daß Du
Dich nach einem Manne um-
schaust!"

*

Wölllich befolgt.

Frau: "Sie, Kathi, daß Sie
mir genau Acht geben, wenn die
Milch überkocht."

Kathin (nach kurzer Zeit
meldend): "Gnä' Frau, es war
grad' Punkt sechs Uhr, als die
Milch übergekocht ist!"

*

In der Sprechstunde.

(Ein Patient klagt dem Arzt,
daß, wenn er den Oberkörper etwas
nach vorn beuge, die Arme
horizontal ausbreite und dann mit
denselben eine kreisförmige Be-
wegung mache, er starken Schmerz
im linken Schultergelenk spüre.)
"Aber sagen Sie mir," fährt ihn
der Arzt an, "zu welchem Zweck
wollen Sie denn eigentlich solch
verrückte Bewegungen machen?"

Patient: "Ja, Herr Doktor,
wissen Sie vielleicht eine einfachere
Art, wie man den Leberrock an-
ziehen kann?"

*

